



Gothaer Pensionskasse AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2014

Fünffjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2014	2013	2012	2011	2010
Versicherungsbestand in Jahresrente	201.183	226.283	217.319	218.348	212.310
Neuzugang nach Beiträgen	42.065	41.879	40.379	40.885	39.667
Gebuchte Bruttobeiträge	128.628	126.690	126.118	125.821	123.233
Gesamte Leistungen an die Versicherungsnehmer	195.560	186.264	176.335	134.735	146.471
Abschlusskostensatz (%)	2,0	2,0	2,0	2,2	2,3
Verwaltungskostensatz (%)	1,7	1,7	1,7	2,0	2,3
Kapitalanlagen*					
Bestand	1.457.985	1.291.995	1.130.127	963.538	845.803
Nettoverzinsung (%)	5,3	4,1	4,0	4,0	4,0
Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.423	8.861	8.310	7.854	4.396
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	37.774	32.435	25.714	18.811	12.221
Eigenkapital**	27.700	26.000	25.000	24.000	22.600
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000

* Einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

** Abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen

Gothaer Pensionskasse AG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2014**

14. Geschäftsjahr

Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	4
Vorstand	5

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	6
Gewinnverwendungsvorschlag	23
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	24

Jahresabschluss

Jahresbilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	32
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	50

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	66
---	-----------

Bericht des Aufsichtsrates	67
---	-----------

Aufsichtsrat

Dr. Karsten Eichmann

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG und der
Gothaer Finanzholding AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG, Köln
ab 14. Mai 2014

Prof. Dr. Werner Görg

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG und der
Gothaer Finanzholding AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG, Köln
bis 14. Mai 2014

Dr. Hartmut

Nickel-Waninger

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG, Köln

Harald Ingo Eppe

Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG, Köln
ab 1. April 2014

Jürgen Meisch

bis 31. März 2014

Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
Asstel Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG, Köln
bis 31. März 2014

Vorstand

Michael Kurtenbach	Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG, Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim
Stephan Oetzel	Chief Risk Officer Gothaer Konzern, Friedland

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Die Gothaer Pensionskasse AG hat sich in ihrem dreizehnten Produktionsjahr wiederum erfreulich in einem anspruchsvollen Marktumfeld behauptet.

Im Gothaer Konzern ist die Gothaer Pensionskasse AG – neben der Gothaer Lebensversicherung AG, die vornehmlich Vorsorgelösungen für Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen anbietet – aufgrund ihrer besonders schlanken Bearbeitungsprozesse und der hohen Beratungskompetenz für den Bereich der tarifvertraglichen Vereinbarungen und für das Großkundengeschäft zuständig.

Branchenweit war im abgelaufenen Geschäftsjahr ein stark rückläufiges Neugeschäft zu verzeichnen. Entgegen den Vorjahren bezog sich dieser Trend jetzt erstmals nach vielen Jahren auch auf das Einmalbeitragsgeschäft. Diese Entwicklung führte zu einem Rückgang des Neubeitrags um mehr als 22 %. Die Gothaer Pensionskasse AG verzeichnete einen marktkonformen Rückgang im laufenden Neubeitrag, konnte aber aufgrund des ausgeweiteten Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag ihren Neubeitrag leicht steigern. Der Rückgang des laufenden Neubeitrags bei der Gothaer Pensionskasse AG führt zu einer Neubeitragssumme, die um ca. 9 % unter dem Vorjahr liegt, während die Branche einen Rückgang der Neubeitragssumme von reichlich 11 % zu verzeichnen hat. Entsprechend ist der Marktanteil der Gothaer Pensionskasse AG bei der Neubeitragssumme von 4,9 % im Vorjahr auf nunmehr 5,0 % gestiegen. Bei der Beitragseinnahme erzielten die in die Statistik des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) einbezogenen Pensionskassen einen Rückgang um 4,4 %, während die Gothaer Pensionskasse AG ihre Beitragseinnahme um 1,5 % auf 128,6 Mio. Euro erhöhte. Das entspricht einem Marktanteil von 4,6 % gegenüber 4,3 % im Vorjahr.

Trotz der noch anhaltenden Niedrigzinsphase war das Jahr für die Gothaer Pensionskasse AG gekennzeichnet durch ein stark gestiegenes Kapitalergebnis. Die bei der Gothaer Pensionskasse AG erstmalige und unerwartet hohe Dotierung der Zinszusatzreserve führt allerdings dazu, dass die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrück-erstattung (RfB) in Höhe von 7,4 Mio. Euro das Vorjahresniveau von 8,9 Mio. Euro nicht erreicht.

Als Jahresüberschuss weist die Gothaer Pensionskasse AG 1,7 Mio. Euro aus. Die Substanz stärkenden Maßnahmen der vergangenen Jahre sowie das nach wie vor hohe Kostenbewusstsein führen dazu, dass sich die Kennzahlen der Gothaer Pensionskasse AG, wie z.B. die Solvenzquote oder die RfB-Quote (Verhältnis der freien RfB zur Jahresentnahme aus der RfB), auf dem Niveau des Vorjahres befinden bzw. weiter verbessert haben und die Kostensätze (Abschlusskostensatz 2,0 % und Verwaltungskostensatz 1,7 %) unverändert günstig sind.

Die Gothaer Pensionskasse AG ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Neuzugang und Versicherungsbestand

Die Neubeträge liegen mit 42,1 Mio. Euro erwartungsgemäß um 0,4 % über dem Vorjahr. Der darin enthaltene Neuzugang gegen laufende Einmalbeiträge ist um 2,4 % auf 36,7 Mio. Euro gestiegen und hat einen Anteil von ca. 87 % am gesamten Neubetrag. Die Neubetragssumme liegt mit 166,6 Mio. Euro um 9,2 % unter dem Vorjahr.

Insgesamt abgegangen sind 2.869 Risiken mit einem laufenden Jahresbeitrag von 6,1 Mio. Euro. Darin sind 293 Abgänge aufgrund von Dienstaustritten enthalten. Der Versicherungsbestand zum Jahresende erreicht eine Jahresrente von 201,2 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 11,1 % gesunken. Die Anzahl der versicherten Risiken hat sich um 6,2 % auf 287.044 erhöht.

Weitere Angaben enthält die am Ende des Lageberichtes dargestellte Tabelle zur Bewegung und zur Struktur des Bestandes.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeträge erhöhten sich wie erwartet gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % auf 128,6 Mio. Euro. Davon sind 36,7 Mio. Euro Einnahmen aus laufenden Einmalbeiträgen.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 0,3 Mio. Euro entnommen und im Rahmen der Gewinnbeteiligung als „Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ für zusätzliche Versicherungsleistungen verwendet.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Zu den Leistungen einer Pensionskasse zählen nicht nur die unmittelbaren Auszahlungen der vertraglich garantierten Renten und der Überschussleistungen, sondern auch der Zuwachs der bestehenden Leistungsverpflichtungen in Form von Erhöhungen der Deckungsrückstellungen und von Zuführungen zu den Überschussguthaben und zu der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Leistungen, die die Gothaer Pensionskasse AG zugunsten ihrer Versicherungsnehmer erbracht hat, beliefen sich auf insgesamt 195,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert von 186,3 Mio. Euro bedeutet dies eine Steigerung um 5,0 %.

In diesem Betrag sind mit 22,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,1 Mio. Euro) die Auszahlungen enthalten, die zum einen als vertraglich festgelegte Leistung bei Ablauf, bei Eintritt des Versicherungsfalles oder bei vorzeitiger Vertragsauflösung und zum anderen als Überschussleistung an unsere Kunden geflossen sind.

Daneben erhöhten sich die Guthaben der Versicherungsnehmer um 173,6 Mio. Euro (Vorjahr: 164,2 Mio. Euro), hauptsächlich basierend auf der Entwicklung der Deckungsrückstellung.

Insgesamt erhöhten sich die Versichertenguthaben auf 1.460,1 Mio. Euro. Hierin ist als Hauptposten die Deckungsrückstellung (Passiva C.II.1. und D.I.1.) mit 1.400,6 Mio. Euro enthalten.

Kosten

Entsprechend dem Rückgang der Produktion auf 166,6 Mio. Euro Neubeitragssumme haben sich die Abschlusskosten um 8,9% gegenüber dem Vorjahr auf 3,4 Mio. Euro vermindert. Der Abschlusskostensatz, der die Abschlusskosten in Relation zur Neubeitragssumme zeigt, beläuft sich wie im Vorjahr auf 2,0%. Der Verwaltungskostensatz, der die Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den gebuchten Bruttobeiträgen zeigt, liegt unverändert bei 1,7%.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Pensionskasse AG besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen umfassenden Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2014 setzte die Gothaer Pensionskasse AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

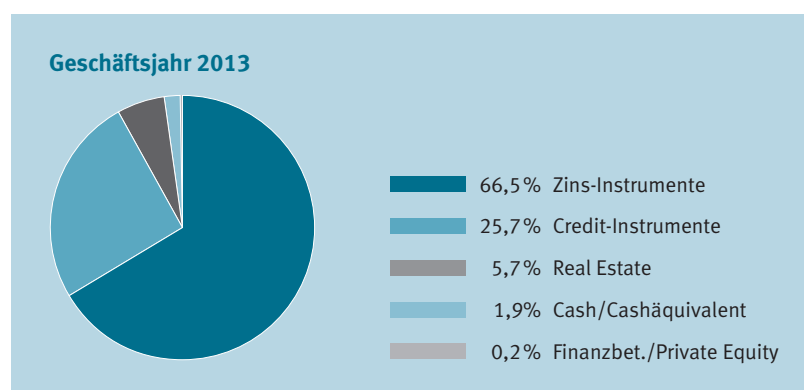
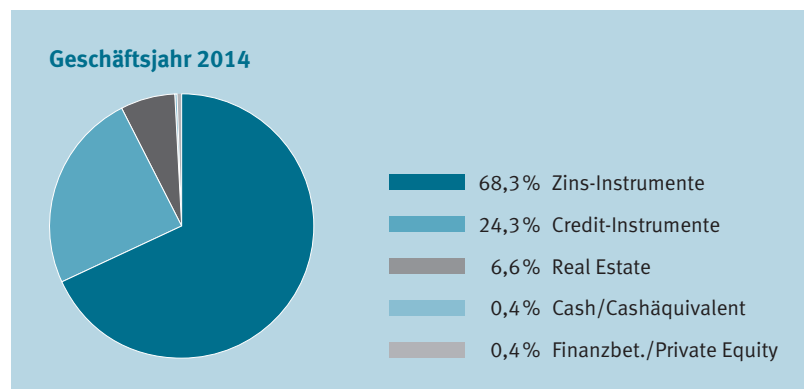
Vor dem Hintergrund der sehr verhaltenen konjunkturellen Dynamik und der wachsenden Deflationssorgen in der Eurozone sind im Laufe des Berichtszeitraums die Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren stark gefallen und rentieren Ende Dezember 2014 bei 0,54%. Gleichzeitig hat sich im Berichtszeitraum der seit zwei Jahren zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. An den Märkten für Unternehmensanleihen war eine differenzierte Entwicklung zu beobachten. Während Investment Grade-Anleihen – insbesondere Bankennachträge – mehrheitlich deutlich zurückgehende Risikoprämien verzeichnen konnten, waren bei High Yield Bonds merklich weitere Spreads im

Jahresvergleich zu verbuchen. An den europäischen Aktienmärkten konnten im Jahresverlauf nur leichte Wertsteigerungen verzeichnet werden, wobei insbesondere zum Jahresende die Volatilität an den Märkten für Dividentitel deutlich zunahm. Der Dax30 legte gegenüber dem Indexstand zu Beginn des Jahres lediglich um 2,7% zu. Die im Berichtszeitraum für den Dax30 zwischenzeitlich erzielten historischen Höchststände konnten nicht gehalten werden. Der Eurostoxx 50 kletterte um 1,1%. Demgegenüber konnten an den Aktienmärkten in den USA deutlichere Kursgewinne verzeichnet werden. Der S&P 500 stieg um 13% und der Dow Jones konnte einen Zuwachs um 10% verzeichnen.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Pensionskasse AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 138,6 Mio. Euro auf 1.228,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1.089,9 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsbewegung sehr deutlich auf 174,5 Mio. Euro (Vorjahr: 56,5 Mio. Euro) erhöht und somit zu einer materiellen Reserveverbesserung geführt.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Gothaer Pensionskasse AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Im abgelaufenen Jahr stand unter anderem die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus der Kapitalanlagetätigkeit, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft geringfügig verändert hat. Zum einen wurden kreditbehaftete Investments (bspw. Bankennachrang) aktiv reduziert. Zum anderen stand die Verlängerung der Duration durch Investitionen in langlaufende Zinsinstrumente im Vordergrund. Neuinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) oder Immobilien wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation weiterhin nur in begrenztem Maße getätigt. Aufgrund der indirekten Immobilienstrategie erfolgt der Ausweis der Immobilieninvestments (Assetklasse Real Estate) außerhalb der Bilanzposition Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte. Im Rahmen der übrigen Kapitalanlagetätigkeit stand weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2014 ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte vor allem von den hohen laufenden Erträgen. Das leicht positive außerordentliche Ergebnis in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro) resultiert in erster Linie aus Gewinnen aus Umschichtungen, die im Credit Portfolio vorgenommen wurden. Auf Gesamtjahresbasis wurde insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzierungsanforderung der Zinszusatzreserve ein im Vergleich zum Vorjahr spürbar erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 61,9 Mio. Euro (Vorjahr: 42,2 Mio. Euro) erzielt. Hierzu trugen in besonderem Maße die Ausschüttungen aus den Rentenspezialfonds bei, die auch Gewinne aus Realisierungen innerhalb der Fonds beinhalteten. Die somit insgesamt erwirtschafteten Ergebnisse entsprechen einer deutlich erhöhten Nettoverzinsung in Höhe von 5,3 % (Vorjahr: 4,1 %).

Überschuss

Trotz der unerwartet hohen Dotierung der Zinszusatzreserve verminderte sich der Rohüberschuss als Überschuss vor Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer, vor Ertragssteuern und vor Gewinnverwendung, lediglich von 12,4 Mio. Euro im Vorjahr auf jetzt 12,2 Mio. Euro. Den Hauptteil des Rohüberschusses führten wir den Versicherungsnehmern zu, und zwar mit 7,4 Mio. Euro als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie mit 1,9 Mio. Euro als Direktgutschrift.

Es wird erwartungsgemäß ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,7 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Bedienung der gesetzlichen Rücklage wurden 0,8 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Der verbleibende Bilanzgewinn soll gemäß Gewinnverwendungsvorschlag ebenfalls den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In die Rückstellung für Beitragsrückerstattung fließen die in den Geschäftsjahren erzielten Überschüsse, bevor sie zu den vertraglich vereinbarten Zeitpunkten während der Laufzeit beziehungsweise bei Ablauf der Versicherungen an die einzelnen Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden entnehmen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro). Damit stellten wir den Versicherungsnehmern wieder erhebliche Mittel zur Verfügung, entweder als Auszahlung oder als Gutschrift auf die Versichertenguthaben.

Nach einer Zuweisung von 7,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro) erhöhte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 37,8 Mio. Euro (Vorjahr: 32,4 Mio. Euro).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktsituation und der Aufwände zur Bildung einer Zinszusatzreserve haben wir die Überschussdeklaration für 2015 abgesenkt. Einzelheiten hierzu enthält der Anhang, in dem die für die einzelnen Tarifgruppen maßgeblichen Überschussanteilsätze angegeben sind.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Versicherungsarten

Wir betreiben im selbst abgeschlossenen Geschäft Gruppenversicherungsgeschäft in der Form von Pensionsversicherungen, auch als Hybridprodukt mit fondsgebundenen Elementen, mit Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Fluguntauglichkeitsdeckung sowie mit Hinterbliebenenversorgung.

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- des Versicherungsombudsmann e.V., Berlin
- des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer, Berlin

Funktions- und Dienstleistungsbeziehungen

Unsere Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter. Wir nutzen zur Sicherstellung der betrieblichen Funktionen die Mitarbeiterkapazitäten der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Finanzholding AG sowie zur Know-how- und Kostenoptimierung zentrale Ressourcen aus dem Konzern. Dies erfolgt auf der Grundlage bestehender Funktions-ausgliederungs- und sonstiger Dienstleistungsverträge.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaft. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme ist darin als aufsichtsrechtliche Mindestvorgabe festgelegt. Hiernach sind die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen und der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge, auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, ist quartalsweise zu erbringen.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gothaer Pensionskasse AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Lebensversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Pensionskasse AG und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u.a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und –steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Chancen und Risiken der Gesellschaft

Auch im Jahr 2014 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau. So fielen die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2014 auf ein historisches Tief von unter einem Prozent. Ferner senkte die EZB den Leitzins zweimal in Folge auf den Tiefststand von 0,05 %. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Auf internationaler Ebene stehen die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II vor dem Abschluss. Pensionskassen sind derzeit zwar von der Anwendung ausgenommen, jedoch wird die Reform der EbAV-Richtlinie ebenfalls vorangetrieben, um die Solvency II-Anforderungen auch für Pensionskassen umzusetzen. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards

zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z.B. die Ausgestaltung der Garantien.

Für Verträge, die unter die BGH-Urteile aus den Jahren 2005, 2007 und 2012 hinsichtlich der Höhe des Rückkaufwertes und Stornoabzuges bei Lebensversicherungsverträgen fallen, haben wir zusätzliche Mittel in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Am 07. Mai 2014 wurde vor dem BGH über § 5a Abs. 2 Satz 4 des VVG für Verträge, die nach dem Policenmodell abgeschlossen wurden, verhandelt. Der BGH entschied, dass der Passus „Abweichend vom Satz 1 erlischt das Recht zum Widerspruch jedoch ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie.“ für Lebensversicherungsverträge unwirksam ist. Am 17. Dezember 2014 hat der BGH ein vergleichbares Urteil für Verträge, die nach dem Antragsmodell abgeschlossen wurden, verkündet. Nach Prüfung durch die Rechtsabteilung gehen wir davon aus, dass die Versicherungsnehmer ordnungsgemäß über ihr Widerspruchsrecht belehrt wurden. Von einer Rückstellungsbildung wurde daher abgesehen.

Einer der im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) 2014 getroffenen Beschlüsse betrifft eine Anhebung der Mindestbeteiligung des Versicherungsnehmers an den Risikoüberschüssen auf 90%. Die daraus resultierende zusätzliche Belastung für die Lebensversicherungsunternehmen kann zum Teil durch Maßnahmen, welche ebenfalls seit Inkrafttreten des LVRG zur Verfügung stehen (u.a. Verrechnungsmöglichkeiten bei Kapitalverlusten und die Absenkung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven im Falle eines Sicherungsbedarfs verbunden mit einer Ausschüttungssperre), kompensiert werden.

Versicherungstechnische Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Generell begegnen wir den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarifikkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird systematisch überwacht durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Für die Risiken in der Lebensversicherung bedeutet dies:

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind bei der Kalkulation der einzelnen Tarife für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten angesetzt worden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase ergeben sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für die Gothaer Pensionskasse AG Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieverspreche. Dies gilt insbesondere, wenn das historisch niedrige Zinsniveau dauerhaft anhalten sollte.

Seit dem 1. Januar 2015 beträgt der Höchstrechnungszins 1,25 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt bei ca. 3,0 %. Im Jahr 2014 fiel die Verzinsung der 10-jährigen Bundesanleihen von einem Wert von 1,93 % zu Jahresbeginn auf einen Tiefstand von 0,54 % zum Jahresende.

Der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2014 lag über dem mittleren Rechnungszins. Zum 31. Dezember 2014 ergab sich aufgrund der Unterschreitung des maximalen Höchstrechnungszinssatzes von 3,25 % durch den Referenzzins zum ersten Mal für die Gothaer Pensionskasse AG die Notwendigkeit einer Zinszusatzreserve. Die Höhe dieser Reserve im Jahr 2014 beträgt etwa 18 Mio. Euro. Für die Bestimmung der Zinszusatzreserve setzt die Gothaer Pensionskasse AG zum Teil Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten mit entsprechenden Sicherheitszuschlägen an. Es bestehen Unsicherheiten bezüglich der in den nächsten Jahren zu erwartenden Auffüllungsbeträge, da diese stark von der Entwicklung des 10-Jahresdurchschnitts von Euro-Zinsswapsätzen abhängig sind. In den kommenden Jahren muss gerade bei anhaltend niedrigem Zinsniveau mit weiteren hohen Aufwendungen gerechnet werden. Diese Aufwendungen sind bereits in der Planung berücksichtigt. Bei einem dauerhaft niedrigen Zinsniveau werden die Aufwendungen die Innenfinanzierungskraft der Gothaer Pensionskasse AG übersteigen. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Lösungen hierfür erarbeitet. Hierzu wurden bereits erste Maßnahmen, wie die Erhöhung der Kapitalbasis, eine Anpassung in der Kapitalanlagenallokation zur Stärkung der Kapitalanlageergebnisse, Kostenoptimierungen und die Anforderungen an neue Garantieprodukte beschlossen. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus dem Rückgang des Produktionsvolumens

Ein erheblicher Teil der Bestände der Gothaer Pensionskasse AG resultiert aus der Geschäftsverbindung mit wenigen Großkunden. Der Wegfall einiger dieser Verbindungen – auch im Sinne von Beitragsfreistellungen oder Wegfall von Neugeschäft – würde zu einer deutlichen Reduktion der Beitragseinnahmen bzw. des Neugeschäfts führen. Zur Verringerung dieses Risikos vertreibt die Gothaer Pensionskasse AG ihre Produkte seit längerem über die klassischen Vertriebskanäle des Gothaer Konzerns und spricht dabei mittelständische Unternehmen erfolgreich an. Zudem betreuen wir unsere Großkunden durch ein gezieltes Key-Account Management.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Pensionskasse AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Gothaer Pensionskasse AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• **Marktänderungsrisiko**

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkurschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Pensionskasse AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1% bei einer modifizierten Duration von 8,1 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 106 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der langfristigen versicherungstechnischen Verpflichtungen konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration um 0,8 erhöht werden.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Pensionskasse AG hält nur in geringen Umfang Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und alternative Investments), das heißt, ein Risikokapitalstress ist ohne materielle Auswirkung.

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Ein Preisrückgang von 10 % führt zu einem Marktwertverlust von 9 Mio. Euro (Vorjahr: 7 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine plausibilisierte und qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitel-ebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben.

Der gesamte Festzinsbestand weist aufgrund des allgemeinen Zinsrückgangs risikoloser Anlagen und aufgrund der Einengung der Spreads insbesondere bei PIIS-Anleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) und Bankennachrang Anleihen, die u.a. auch in PIIS Staaten investiert sind, eine gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 24,3 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 25,7 %). Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates – darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente – ein. Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken mehr. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist trotz positiver Marktentwicklung durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 0,9 % (Vorjahr: 2,8 %) gesunken. Unabhängig von der positiven Entwicklung können auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 10,2 % (Vorjahr: 8,7 %) des Kapitalanlagenbe-

stands. Hiervon entfallen rund 0,0 % auf Portugal (Vorjahr: 0,4 %), 4,1 % auf Spanien (Vorjahr: 2,4 %), 1,6 % auf Irland (Vorjahr: 1,6 %) und 4,5 % auf Italien (Vorjahr: 4,3 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 21,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,4 Mio. Euro) aus.

Bei den Ratingagenturen hat bei der Ratingvergabe im abgelaufenen Jahr ein Normalisierungsprozess eingesetzt, der dazu geführt hat, dass sich die Anzahl von Up- und Downgrades wieder aneinander angeglichen haben. Dementsprechend hat sich das Kreditrisiko im Portfolio – gemessen an der Verteilung der Ratings – nur geringfügig verändert.

Aufteilungen nach Rating-Kategorien	Anteil in %A	
	2014	2013
AAA	31,5	29,2
AA+	5,7	13,3
AA	8,2	3,6
AA-	2,9	5,6
A+	1,3	5,4
A	7,7	6,1
A-	10,4	5,5
BBB+	5,0	7,4
BBB	21,2	13,6
BBB-	4,4	6,1
Speculative Grade (BB+ bis D)	1,7	3,9
Ohne Rating	0,0	0,3

• Liquiditätsrisiko

Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Im Rahmen des im kommenden Jahr umzusetzenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Stresstest

Die Gothaer Pensionskasse AG besteht den von der BaFin geforderten Stresstest in allen vier Szenarien. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpa-

piere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Operationale und sonstige Risiken

Die Gothaer Pensionskasse AG hat alle operativen Aufgaben über Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsverträge an Unternehmen des Gothaer Konzerns übertragen, die den für den Gothaer Konzern definierten hohen Sicherheitsanforderungen gerecht werden.

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Zusammenfassende Darstellung

Als Hauptrisiko lässt sich für die Gothaer Pensionskasse AG das Zinsgarantierisiko identifizieren. Aufgrund der langfristigen Garantieverprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“. Bei einem dauerhaft niedrigen Zinsniveau können die Aufwendungen die Innenfinanzierungskraft der Gothaer Pensionskasse AG übersteigen.

Die vorhandenen Eigenmittel von 70,6 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 16,3 Mio. Euro.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Gothaer Pensionskasse AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick 2015

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität dürfte 2015 global wachsen, wenngleich das Expansionstempo im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich nur unwesentlich höher ausfällt. In der Eurozone ist von einer weiterhin schwach ausgeprägten konjunkturellen Dynamik auszugehen, auch wenn inzwischen der deutlich gefallene Ölpreis die privaten Haushalte entlasten und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beleben sollte.

Der Teuerungsdruck sollte sich 2015 auf einem sehr geringen Niveau bewegen. Temporär muss in der Eurozone angesichts des geringen Ölpreises mit einem Rückgang des allgemeinen Preisniveaus gerechnet werden. Gleichwohl stellt eine anhaltende Deflation in der Eurozone weiterhin lediglich ein Risikoszenario dar.

Angesichts des bereits sehr geringen Zinsniveaus muss davon ausgegangen werden, dass in erheblichem Umfang jene Risiken eskomptiert sind, die zinsenkend wirken. Insbesondere rentieren Bundesanleihen bereits annähernd auf Niveaus, die mit einem breit angelegten Kaufprogramm für Staatsanleihen durch die EZB vereinbar sind. Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank werden jedoch zu Renditesteigerungen bei US-Staatsanleihen führen und auch die Rendite für Bundesanleihen anheben. Aber selbst dann dürften Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren Ende 2015 voraussichtlich nur zwischen 1% und 2% rentieren. Im historischen Vergleich bleiben die Zinsen damit weiter niedrig.

Die im zweiten Halbjahr 2014 zu beobachtende höhere Volatilität am Aktienmarkt wird 2015 tendenziell weiter zunehmen. Die Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren geldpolitischen und konjunkturellen Entwicklungen sowie nach der Wahl in Griechenland bergen großes Enttäuschungspotenzial und machen kurzfristige Korrekturen am Aktienmarkt wahrscheinlich. Trotz der höheren Kursschwankungen sorgen das extrem niedrige Zinsniveau und die damit einhergehende relative Attraktivität von Aktien gegenüber anderen Anlageklassen mittelfristig für eine weiterhin positive Grundströmung am Aktienmarkt. Die im historischen Vergleich inzwischen ambitionierte Bewertung an einigen Aktienmärkten führt allerdings dazu, dass die Performance 2015 verstärkt aus dem Gewinnwachstum gespeist werden muss. Europäische Unternehmen sollten in diesem Zusammenhang von dem starken Rückgang des Rohölpreises und der seit einigen Monaten zu beobachtenden Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar profitieren.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2015 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, der Perspektive der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen angesichts rückläufiger Kapitalmarktzinsen bestimmt. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte günstig, doch wird im anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit einer unverändert schwach ausgeprägten Sparneigung gerechnet. Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass Maßnahmen des Lebensversicherungs-Reformgesetzes (LVRG), insbesondere die

Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 % als auch die Absenkung des Höchstzillmersatzes auf 25 Promille, dämpfend auf das Neugeschäft wirken. Von der kapitalgedeckten Altersvorsorge werden daher in 2015 keine Wachstumsimpulse ausgehen. Für das Einmalbeitragsgeschäft wird für 2015 eine stabile Entwicklung auf hohem Ausgangsniveau prognostiziert ($\pm 0\%$). Unterstützend könnte hier die im Vergleich zu alternativen Sparprodukten immer noch attraktive Verzinsung in der Lebensversicherung wirken. Insgesamt ist für das Jahr 2015 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen von rund 0,5 % zu rechnen. Nicht berücksichtigt in der Prognose sind mögliche Auswirkungen der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Das Ankaufsprogramm verstärkt den Druck auf festverzinsliche Wertpapiere.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 11/2014, Konjunktur und Märkte 12/2014, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 03/2015, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2014, Frankfurter Allgemeine Zeitung: Artikel „Kaum noch Riesterpolicen für ältere Kunden“ 02.01.2015, Statement von A. Erdland, Präsident des GDV zur Geldpolitik der EZB 22.01.2015)

Ausblick für die Gothaer Pensionskasse AG

Beitragseinnahmen

Die anhaltende Niedrigzinsphase und das insgesamt schwierige Umfeld im Lebensversicherungsmarkt tangieren auch die Geschäftsperspektiven für die Gothaer Pensionskasse AG. Dennoch gehen wir auch in 2015 aufgrund der vorhandenen Großkundenverbindungen und der in den vergangenen Jahren ausgebauten Stellung als kompetenter Partner in der betrieblichen Altersvorsorge von leichten Wachstumsimpulsen in der Bestands- und Beitragsentwicklung aus. Hierbei ist die Beibehaltung der erfolgreichen Positionierung der Gothaer Pensionskasse AG als Großkunden- und tarifvertragliche Lösung als wesentliche Voraussetzung für die Gewinnung von Neukunden zu nennen. Darüber hinaus setzen wir im kommenden Geschäftsjahr unverändert auf weitere Wachstumsimpulse aus der fortgesetzten Durchdringung bestehender Kollektivverträge.

Unseren ertragsorientierten Wachstumskurs werden wir weiterhin verfolgen und rechnen daher im Geschäftsjahr 2015 mit im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigender Neubeitragssumme, die zu einer geringfügigen Steigerung der Neubeiträge führen wird.

Abschluss-/Verwaltungskostenquote

Das schlanke Versorgungswerk bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor und wir werden die erfolgreich eingeschlagene Optimierung in den Ablauf- und Kostenstrukturen bei gleichzeitiger Verbesserung der Servicequalität und der Marktfähigkeit auch in Zukunft forcieren. Das stringente Kostenmanagement wollen wir in 2015 fortführen und planen, dass die Abschlusskosten- und Verwaltungskostenquote sinken werden.

Nettoverzinsung	Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und den daraus resultierenden Anforderungen an die Bildung der Zinszusatzreserve erwarten wir für 2015 ein erhöhtes Kapitalanlageergebnis und eine deutliche Steigerung der Nettoverzinsung.
Rohüberschuss	Trotz der erforderlichen Dotierung der Zinszusatzreserve plant die Gothaer Pensionskasse AG für 2015 einen Rohüberschuss leicht über dem Niveau des Vorjahres.
Jahresüberschuss	Da unsere Versicherungsnehmer stärker als im Vorjahr an dem Rohüberschuss partizipieren werden, erwarten wir auf Basis der unterstellten Entwicklungen für 2015 einen Jahresüberschuss, der leicht unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 nicht eingetreten.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 807.500,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014

	Anwärter		
	Anzahl		
	Männer	Frauen	Gesamt
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	98.133	170.974	269.107
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	6.859	12.089	18.948
2. Sonstiger Zugang	36	51	87
3. Gesamter Zugang	6.895	12.140	19.035
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	109	129	238
2. Beginn der Altersrente	244	212	456
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	60	108	168
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	6	7	13
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	145	148	293
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen	802	883	1.685
7. Sonstiger Abgang	7	9	16
8. Gesamter Abgang	1.373	1.496	2.869
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	103.655	181.618	285.273
davon			
1. Beitragsfreie Anwartschaften	64.458	147.208	211.666
2. In Rückdeckung gegeben	744	736	1.480

Der Bestand enthält keine laufenden Hinterbliebenenrenten und keine Sterbegeld- und Zusatzversicherungen.

Bei den beitragsfreien Anwartschaften handelt es sich ganz überwiegend um Verträge gegen laufenden Einmalbeitrag, bei denen der Versicherungsnehmer Zeitpunkt und Höhe der Beitragszahlung selbst bestimmen kann (sogenannte Vario-Verträge). Auf diese Verträge entfällt nahezu der gesamte ausgewiesene Einmalbeitrag.

			Invaliden- und Altersrente			
Jahresrenten in Tsd. EUR	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Anzahl			Jahresrenten in Tsd. EUR
			Männer	Frauen	Gesamt	
224.891	91.118		774	525	1.299	1.392
9.629 2.802	5.180 180	944 35.761	286 0	286 0	572 0	132 0
12.431	5.360	36.705	286	286	572	132
186 3.200 308 14	94 392 252 30		10 4 0 28	6 5 0 43	16 9 0 71	28 19 0 147
5.027	2.045		0	0	0	0
28.693 33	3.320 16		0 2	0 2	0 4	0 8
37.461	6.149		44	56	100	202
199.861	90.329		1.016	755	1.771	1.322
27.089 1.327	0 606		0 0	0 0	0 0	0 0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

in Tsd. EUR			
		2014	2013
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		18.853	18.414
2. Beteiligungen		<u>21.579</u>	<u>19.250</u>
	40.432		37.664
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		347.402	267.862
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		360.703	306.022
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	132.370		134.570
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	328.700		327.324
c) übrige Ausleihungen	<u>1.490</u>		<u>1.389</u>
	462.560		463.283
4. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>17.400</u>		<u>15.050</u>
		<u>1.188.065</u>	<u>1.052.217</u>
		1.228.497	1.089.881
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		229.488	202.114

Aktivseite

in Tsd. EUR			
		2014	2013
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	6.033		6.295
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>1.420</u>		<u>1.814</u>
	7.453		8.109
2. Versicherungsvermittler	<u>962</u>		<u>1.269</u>
	8.415		9.378
II. Sonstige Forderungen	<u>19.948</u>		<u>1.684</u>
davon			
an verbundene Unternehmen:			
171 Tsd. EUR (Vj.: 50 Tsd. EUR)		28.363	11.062
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	4.172		6.001
II. Andere Vermögensgegenstände	<u>445</u>		<u>428</u>
	4.617		6.429
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	17.479		16.908
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>1.944</u>		<u>2.245</u>
	19.423		19.153
Summe der Aktiva		1.510.388	1.328.639

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	15.000	15.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>3.700</u>	<u>3.700</u>
	11.300	11.300
II. Kapitalrücklage	11.000	11.000
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	270	185
2. andere Gewinnrücklagen	<u>4.323</u>	<u>3.040</u>
	4.593	3.225
IV. Bilanzgewinn	<u>807</u>	<u>475</u>
	27.700	26.000
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	5.000	5.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	1.731	1.832
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>13</u>	<u>12</u>
	1.718	1.820
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	1.190.000	1.048.601
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>5.414</u>	<u>4.744</u>
	1.184.586	1.043.857
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	815	1.069
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	815	1.069
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	37.774	32.435
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	37.774	32.435
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	20	5
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>20</u>	<u>5</u>
	1.224.913	1.079.186
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	210.590	185.687
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>18</u>	<u>14</u>
	210.572	185.673
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	18.898	16.426
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>18.898</u>	<u>16.426</u>
	229.470	202.099

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2014	2013
E. Andere Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	1.543	324
II. Sonstige Rückstellungen	<u>484</u>	<u>155</u>
	2.027	479
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	5.445	4.770
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	10.403	6.402
2. Versicherungsvermittlern	<u>10</u>	<u>0</u>
	10.413	6.402
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>5.369</u>	<u>4.648</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 435 Tsd. EUR (Vj.: 739 Tsd. EUR)	15.782	11.050
H. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>51</u>	<u>55</u>
Summe der Passiva	1.510.388	1.328.639

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 6 und Abs. 5 Satz 2 VAG sind die Deckungsrückstellungen nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Köln, 23. März 2015

Dr. Bartel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 23. März 2015

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in Tsd. EUR		
	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	128.628	126.690
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>659</u>	<u>679</u>
	127.969	126.011
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	101	577
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>-1</u>	<u>1</u>
	102	576
	128.071	126.587
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	313	301
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.948	786
davon aus verbundenen Unternehmen: 576 Tsd. EUR (Vj.: 357 Tsd. EUR)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	60.283	40.286
c) Erträge aus Zuschreibungen	484	744
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.607</u>	<u>8.248</u>
	65.322	50.064
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	18.206	27.004
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	222	161
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	19.107	18.342
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>70</u>	<u>95</u>
	19.037	18.247
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-254	-8
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>	<u>0</u>
	-254	-8
	18.783	18.239
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Deckungsrückstellung		
a) Bruttobetrag	166.302	156.230
b) Anteil der Rückversicherer	<u>674</u>	<u>658</u>
	165.628	155.572

in Tsd. EUR		
	2014	2013
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	7.422	8.860
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	3.413	3.749
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>2.212</u>	<u>2.091</u>
	5.625	5.840
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>172</u>	<u>26</u>
	5.453	5.814
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.242	1.879
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.625	2.039
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>591</u>	<u>3.945</u>
	3.458	7.863
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	3.566	552
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<u>2.981</u>	<u>3.708</u>
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	4.843	3.509
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	706	626
2. Sonstige Aufwendungen	<u>2.601</u>	<u>2.434</u>
	-1.895	-1.808
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.948	1.701
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.248	696
5. Sonstige Steuern	<u>0</u>	<u>5</u>
	1.248	701
6. Jahresüberschuss	1.700	1.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	85	50
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>808</u>	<u>475</u>
	893	525
8. Bilanzgewinn	807	475

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind entsprechend § 341b Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10. Die Bewertung unserer Immobilienbeteiligungen erfolgt auf Basis der jeweiligen Net Asset Values. Die den Net Asset Values zu Grunde liegenden Immobilienwerte wurden in Anwendung der Discounted Cash Flow Methode mit beizulegenden Werten ermittelt, die auf mittelfristig fundierten Marktparametern beruhen und – unter der Annahme sich zukünftig erholender Märkte – tendenziell über den auf Basis der aktuellen Transaktionspreise ermittelten Immobilienwerten liegen.

Für Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Investmentanteile ohne Rentencharakter und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurden, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Namensschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z.B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Derivative Finanzinstrumente werden täglich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Für ABS-Papiere im Direktbestand werden die monatlich aktualisierten Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten zwischen in Fremdwährung erworbenen Kapitalanlagen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfts abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Übrige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Werterholung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert, das heißt, mit ihrem Rücknahmepreis ausgewiesen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bruttobeitragsüberträge sind unter Berücksichtigung des Beginntermins und der vereinbarten Zahlungsweise für jede Versicherung einzeln errechnet. Die steuerlichen Bestimmungen für den Abzug der nicht übertragbaren rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird für jede Versicherung gesondert unter Berücksichtigung des individuellen Beginnmonats ermittelt. Die Ermittlung erfolgt grundsätzlich prospektiv gemäß § 341f HGB, § 25 RechVersV und der aufgrund § 65 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Bei Fondsprodukten ist als fondsgebundene Deckungsrückstellung das wertabhängige Deckungskapital für jede Versicherung eingestellt. Für den Altbestand wurde der gültige Geschäftsplan beachtet. Künftige Kosten sind implizit berücksichtigt. Insbesondere wird die Deckungsrückstellung auch für die Verwaltungskosten in den tariflich beitragsfreien Zeiten gebildet.

Wegen der sich abzeichnenden Sterblichkeitsverbesserung haben wir die Deckungsrückstellungen der Pensionsversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, auf Basis aktueller Sterbetafeln sowie unter zusätzlicher Verwendung von angemessenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten verstärkt.

Nach der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) zum 1. März 2011 ist zum Bilanztermin 31. Dezember 2014 eine Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des niedrigen Zinsniveaus (Zinszusatzreserve) für Versicherungen mit einem Rechnungszins oberhalb des Referenzzinses gebildet worden. Grundsätzlich liegt bei der Zinszusatzreserve eine Situation wie bei der Rentennachreservierung vor, das heißt, die hier verwendeten Verfahren und Lösungen geben den Rahmen für die Vorgehensweise bei der Zinszusatzreserve vor. Eine der wesentlichen Grundlagen ist der teilkollektive Ansatz. Alle Versicherungsverträge eines Teilkollektivs teilen mit Eintritt in das Kollektiv das Schicksal desselbigen. Sicherheiten werden daher über das Teilkollektiv gestellt und finanziert. Dieser kollektive Ansatz ist durch die vertraglichen Beziehungen mit den Kunden festgelegt. Hierdurch ist weder die Mitgabe der Zinszusatzreserve in Teilen oder in Gänze im Rahmen eines Abganges, noch eine für die individuelle Methode erforderliche Änderung der Überschusssystematik möglich. Aus diesen Gründen wird die Zinszusatzreserve unter Verwendung unternehmenseigener Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt. Im regulierten Bestand erfolgt die Reservierung nach dem Umstellungsgeschäftsplan zur Neuberechnung der Bilanzdeckungsrückstellung für Rentenversicherungen. Für Konsortialverträge mit fremder Federführung kommt das Verfahren des Federführers zur Anwendung.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind nachfolgend für den ganz überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung aufgeführt.

				in %
	Sterbetafel	Rechnungs- zins	Zillmersatz	Anteil an der Gesamt- deckungs- rückstellung (inkl. Bonus)
Pensions- versicherungen				
a) Altbestand im Sinne von § 11c und § 118b VAG	Aufschubzeit: GobAV1, Altersrentenbezugszeit: DAV 1994 R	3,25	max. 40 ‰ der Beitragssumme	22,6
	Aufschubzeit: GobAV1, Altersrentenbezugszeit: DAV 1994 R	3,25	ungezillmert	48,3
	DAV 2004 R	2,75	max. 40 ‰ der Beitragssumme	1,8
	DAV 2004 R	2,75	ungezillmert	3,8
b) Neubestand im Sinne von § 11c und § 118b VAG	DAV 2004 R	2,75	max. 40 ‰ der Beitragssumme	1,6
	DAV 2004 R	2,75	ungezillmert	2,9
	DAV 2004 R	2,25	max. 40 ‰ der Beitragssumme	2,9
	DAV 2004 R	2,25	ungezillmert	9,4
	DAV 2004 R	1,75	max. 40 ‰ der Beitragssumme	0,1
	DAV 2004 R	1,75	ungezillmert	0,9
	quDAV04R	1,75	max. 40 ‰ der Beitragssumme	0,1
	quDAV04R	1,75	ungezillmert	0,8

Für die den Versicherten zugewiesenen Überschussanteile im Rahmen des Bonussystems werden die Deckungsrückstellungen mit den vorstehenden Grundlagen, jedoch ohne Zillmerung, ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr für jeden Versicherungsfall einzeln ohne Abschläge ermittelt. Die Spätschadenrückstellung ist in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden für zukünftig fällig werdende Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven Mittel (Schlussüberschussanteilfonds) gebunden. Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Die Berechnungsvorschriften sind in dem genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung niedergelegt (Altbestand im Sinne von § 11 VAG) bzw. genügen den Anforderungen des § 28 Abs. 7 RechVersV (Neubestand im Sinne von § 11 VAG).

Für die Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird von den zu ihrem regulären Fälligkeitstermin (Ablauf der Aufschubdauer) vorgesehenen Schlussüberschussanteilen bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven derjenige Teil reserviert, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer – abgezinst über die Restlaufzeit mit einem je Abrechnungsverband bzw. Bestandsgruppe festgelegten Zinssatz – entspricht. Ein vom Rechnungszins des Tarifs abhängiger Sockelbetrag in Höhe von maximal $2 \times (4,5\% \text{ abzüglich Rechnungszins})$ der 12fachen Jahresrente wird bei der Reserveberechnung abgesetzt. Schlussgewinnanteile bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven, die sich auf Überschussguthaben beziehen, werden abgezinst zurückgestellt.

Der Zinssatz beträgt zurzeit 5,0 %. Hierin ist bereits berücksichtigt, dass bei vorzeitigem Abgang Schlussüberschussanteile ganz oder teilweise entfallen.

Der für die obigen Versicherungen ermittelte Schlussüberschussanteilfonds beträgt über 90 % des gesamten Schlussüberschussanteilfonds. Der restliche Anteil entfällt ausschließlich auf Konsortialverträge mit fremder Federführung und wurde der jeweiligen Beteiligungsquote entsprechend von den federführenden Gesellschaften ermittelt.

Für Konsortialverträge, für die die federführende Gesellschaft die versicherungstechnischen Rückstellungen ermittelt, werden die der Beteiligungsquote entsprechenden Anteile an diesen Rückstellungen übernommen.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. In 2014 wurde kein Geschäft in Rückdeckung übernommen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, Rechnungsabgrenzungsposten mit den Nominalwerten angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A I bis A II
im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.414	1,7
2. Beteiligungen	19.250	1,8
3. Summe A I.	37.664	3,5
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	267.862	24,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	306.022	28,1
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	134.570	12,3
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	327.324	30,0
c) übrige Ausleihungen	1.389	0,1
4. Einlagen bei Kreditinstituten	15.050	1,4
5. Summe A II.	1.052.217	96,5
Summe A.	1.089.881	

						in Tsd. EUR
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %
995	0	1.019	463	0	18.853	1,5
7.102	0	3.148	0	1.625	21.579	1,8
8.097	0	4.167	463	1.625	40.432	3,3
94.306	0	14.766	0	0	347.402	28,2
134.255	0	79.574	0	0	360.703	29,4
1.397	0	3.597	0	0	132.370	10,8
31.611	0	30.256	21	0	328.700	26,8
101	0	0	0	0	1.490	0,1
2.350	0	0	0	0	17.400	1,4
264.020	0	128.193	21	0	1.188.065	96,7
272.117	0	132.360	484	1.625	1.228.497	

**Gegenüberstellung der
Buch- und Zeitwerte
der Kapitalanlagen**

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.853	19.311	458
2. Beteiligungen	21.579	21.891	312
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	347.402	390.097	42.695
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	360.703	412.366	51.663
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	132.370	159.056	26.686
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	328.700	381.319	52.619
c) übrige Ausleihungen	1.490	1.567	77
4. Einlagen bei Kreditinstituten	17.400	17.400	0
Insgesamt	1.228.497	1.403.007	174.510

In den unter A. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Anteile an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 692.273 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 783.967 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 993 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die
Überschussbeteiligung
einzubeziehenden
Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 1.234.408 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Werten von 1.400.719 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2014 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 166.311 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

		in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert
A. I.	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2.550	2.475
A. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen	24.687	23.694

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Angaben zu
Bewertungseinheiten**

		in Tsd. EUR		
		Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
A. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		16.996	18.408
	Devisenterminverkauf	19.010 TUSD		-1.015
	Devisenterminkauf	210 TUSD		5
	Portfolio Bewertungseinheit	18.800 TUSD	16.996	17.398
A. I. 2.	Beteiligungen		2.550	2.628
	Devisenterminverkauf	3.460 TUSD		-162
	Devisenterminkauf	240 TUSD		9
	Portfolio Bewertungseinheit	3.220 TUSD	2.550	2.475
A. I. 2.	Beteiligungen		2.746	2.788
	Devisenterminverkauf	620 TUSD		-14
	Devisenterminverkauf	1.100 TCAD		-14
	Devisenterminverkauf	620 TGBP		-14
	Mikro Bewertungseinheit		2.746	2.746
A. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen		11.606	12.274
	Devisenterminverkauf	15.000 TUSD		-800
	Portfolio Bewertungseinheit		11.606	11.474
A. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen		2.321	2.357
	Devisenterminverkauf	3.000 TUSD		-161
	Mikro Bewertungseinheit		2.321	2.196
A. II. 3. b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen		5.887	6.519
	Devisenterminverkauf	4.230 TGBP		-190
	Devisenterminkauf	420 TGBP		15
	Portfolio Bewertungseinheit	3.810 TGBP	5.887	6.343

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Marktrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der zugrundeliegenden Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Terms Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

**Angaben zu
Investmentfonds
mit einem Anteilsbesitz
von mehr als 10 %**

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	331.569	371.601	40.032	24.570	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats

Für Rentenfonds erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip.

**Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko von
Inhabern von Lebens-
versicherungspolice**

Wertpapiere	Tsd. EUR	Anteile
Gothaer Comfort Balance	541,2	4.063,9
Gothaer Comfort Dynamik	247,3	1.894,0
Gothaer Comfort Ertrag	201,3	1.642,9
Gothaer-Global	1.451,4	20.146,5
Best-in-One Europe Balanced P	412,2	10.070,0
C-QUADRAT ARTS Total Return Balanced	167,4	893,1
DWS German Equities Typ 0	3.126,3	9.724,4
DWS Internationale Renten Typ 0	1.807,6	16.073,5
EuroK-INVEST	224,2	6.440,0
Fidelity Funds-European Growth Fund	3.498,3	273.950,0
LH-AktienPlus	171.532,4	1.000.888,8
LH-RentenPlus	39.402,1	218.803,2
Lingohr-Systematic-LBB-INVEST	609,1	5.703,4
M&G Global Basics Funds	682,5	26.753,4
Pioneer Funds-Global Balanced 50	1.454,0	22.518,3
Pioneer Funds-Global Ecology Class A	283,0	1.323,2
Pioneer Funds-Top European Players Class A EUR	212,9	29.125,0
Pioneer Funds-U.S. Pioneer Fund Class C EUR	1.932,0	299.073,3
Sarasin Sustainable Equity-Global	74,5	569,3
Sarasin Sustainable Portfolio - Balanced (EUR) A	184,3	970,3
Ve-RI Equities Global	1.414,5	76.543,2
Veri ETF-Allocation Dynamic	29,7	1.675,6
Insgesamt	229.488,2	2.028.845,3

**Forderungen aus dem
selbst abgeschlossenen
Versicherungsgeschäft**

Bei den fälligen Ansprüchen handelt es sich um Beitragsforderungen aus policierten Versicherungsverträgen, denen im Wesentlichen auf der Passivseite unter Position G.I. und Position G.II. Verbindlichkeiten aus Zahlungseingängen gegenüberstehen, die zum Ende des Geschäftsjahres den Forderungen nicht mehr zugeordnet werden konnten.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

In den Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Agio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.943 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.245 Tsd. Euro) enthalten.

Passivposten

Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2014	2013
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	15.000	15.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	3.700	3.700
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 15.000.000,00 Euro ist zu 75,33 % eingezahlt und in 15.000 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 14.09.2009). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.		
Summe	11.300	11.300
II. Kapitalrücklage	11.000	11.000
davon im Geschäftsjahr eingestellt	0	0
davon gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	11.000	11.000
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am Ende des Vorjahres	185	135
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	85	50
Stand am Ende des Geschäftsjahres	270	185
2. andere Gewinnrücklagen		
Stand am Ende des Vorjahres	3.040	2.090
Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	475	475
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	808	475
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4.323	3.040
Summe	4.593	3.225
IV. Bilanzgewinn	807	475
Gesamt	27.700	26.000

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen**

in Tsd. EUR		
	2014	2013
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	32.435	25.714
Entnahme im Geschäftsjahr	2.084	2.140
Zuweisung im Geschäftsjahr	7.423	8.861
Stand am Ende des Geschäftsjahres	37.774	32.435
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahres sind folgende Beträge bereits erklärt, aber noch nicht zugeteilt:		
Laufende Überschussanteile	1.424	1.393
Schlussanteile	154	88
Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	154	87
Beträge für die Beteiligung an Bewertungsreserven	1	90
Schlussanteile für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	7.089	5.196
Schlussanteile für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	6.798	4.965
Ungebundener Teil	22.154	20.616

Sofern bei fremd geführten Konsortialverträgen keine Unterlagen vorlagen, wurden zur Ermittlung der erklärten, aber noch nicht zugeteilten Beträge Schätzungen vorgenommen.

**Andere
Rückstellungen**

in Tsd. EUR		
	2014	2013
II. Sonstige Rückstellungen für:		
Jahresabschlussaufwendungen	124	114
Übrige	360	41
Insgesamt	484	155

**Andere
Verbindlichkeiten**

in Tsd. EUR		
	2014	2013
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern		
verzinslich angesammelte Überschussanteile	4.352	3.612
sonstige Verbindlichkeiten	6.050	2.790
Insgesamt	10.402	6.402

**Sonstige
Verbindlichkeiten**

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Zahlungseingänge für auf der Aktivseite unter Position C.I. ausgewiesene Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die zum Ende des Geschäftsjahres nicht mehr zugeordnet werden konnten, sowie um kurz vor dem Bilanzstichtag eingegangene Zahlungen der Arbeitgeber für die betriebliche Altersversorgung ihrer Arbeitnehmer, die im Geschäftsjahr nicht mehr verarbeitet werden konnten.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 51 Tsd. Euro (Vorjahr: 55 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR		
	2014	2013
laufende Beiträge	91.923	90.862
Einmalbeiträge	36.705	35.828
Insgesamt	128.628	126.690
Einzelversicherungen	0	0
Kollektivversicherungen	128.628	126.690
Insgesamt	128.628	126.690
für Verträge mit Überschussbeteiligung	81.053	80.253
für Verträge ohne Überschussbeteiligung	0	0
für Verträge, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	47.575	46.437
Insgesamt	128.628	126.690

Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 1.625 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.926 Tsd. Euro) enthalten.

Rückversicherungssaldo

(– = zu Gunsten der Rückversicherer)

in Tsd. EUR		
	2014	2013
Verdiente Beiträge	658	680
Aufwendungen für Versicherungsfälle	70	95
Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	674	658
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	172	26
Gesamt	258	99

Die Werte sind jeweils der Abrechnung für das vorangegangene Geschäftsjahr entnommen.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 1 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versiche- rungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. EUR		
	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.101	3.293
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	3.101	3.293

Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 5.000 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.000 Tsd. Euro).

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien sind auf Seite 4 und 5 abgedruckt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

**Haftungsverhältnisse
und sonstige finanzielle
Verpflichtungen**

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 54.235 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 3.517 Tsd. Euro).

Aus Leasing-Verträgen besteht eine jährliche finanzielle Verpflichtung in Höhe von 547 Tsd. Euro.

Die Gothaer Pensionskasse AG hat von dem Recht gemäß § 124 Abs. 2 VAG Gebrauch gemacht, dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer freiwillig beizutreten. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben hat sich die Gothaer Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 14,1 Mio. Euro.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2014 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung vornehmlich aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren und übrigen Forderungen.

Die aktiven Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Allgemeines zur Überschussbeteiligung

Der Versicherungsnehmer zahlt an die Pensionskasse Beiträge. Die Pensionskasse garantiert dem Versicherungsnehmer dafür die vertraglich zugesicherte Leistung. Darüber hinaus erhält jeder Versicherungsnehmer seinen Anteil an den Überschüssen, die von der Pensionskasse erwirtschaftet werden. Sie werden je nach Tarif, Geschlecht der versicherten Person und Vereinbarung dem Versicherungsnehmer gutgebracht oder ausgezahlt.

Überschussentstehung

Die Beiträge in der Pensionskasse haben in der Regel über einen längeren Zeitraum Bestand und müssen unter gesicherten Annahmen vorsichtig kalkuliert werden, damit die zugesagten Leistungen sicher erbracht werden können und auch die Kosten abgedeckt sind, die durch Abschluss und Verwaltung entstehen. Die Pensionskasse stellt zur Absicherung der Leistungen Mittel zurück (= Deckungsrückstellungen). Zusätzlich sorgt die Pensionskasse dafür, dass diese Mittel gewinnbringend (rentabel) angelegt werden.

Aufgrund der vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse, die sich weiter erhöhen, wenn die Pensionskasse besonders rentabel arbeitet, also z.B. die Kosten möglichst niedrig hält und das zur Verfügung gestellte Kapital gut anlegt.

Die erwirtschafteten Überschüsse finden bedingungsgemäß Niederschlag in der Festlegung der für den neuen Deklarationszeitraum zu bestimmenden Überschussanteilsätze, die letztlich das Maß der Beteiligung an den Überschüssen für jede einzelne Versicherung sind. Diese Anteilsätze werden vom Vorstand der Gothaer Pensionskasse AG unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen festgelegt.

Überschusszuteilung, Überschussverwendung, Direktgutschrift

Die laufenden Überschussanteile werden als monatliche oder jährliche Anteile zugeteilt und entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen verwendet.

Um die Überschüsse möglichst zeitnah an die Versicherungsnehmer weiterzugeben, erhalten überschussberechtigte Versicherungen einen Teil der laufenden Überschussbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des Ergebnisses des laufenden Geschäftsjahres. Diese mindert insoweit die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Direktgutschrift wird wie die laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Sie ist durch die laufende Überschussbeteiligung begrenzt. Hat sich die wirtschaftliche Situation seit der Festsetzung der Überschussbeteiligung für den Deklarationszeitraum wesentlich verschlechtert, können – unter Beachtung aller aufsichtsrechtlichen Auflagen – Mittel zur Finanzierung der Direktgutschrift aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen werden. Auf die Höhe der Überschussbeteiligung für den einzelnen Versicherungsvertrag hat dieses keinen Einfluss.

Die genaue Beschreibung der für eine Direktgutschrift in Betracht kommenden Versicherungen sowie deren Berechnungsmodalitäten sind im Abschnitt „Weitere Erläuterungen zur Direktgutschrift“ unten dargestellt.

Deklarationszeitraum, Überschussanteilsätze im Deklarationszeitraum

Soweit bedingungsgemäß Überschussanteile im Kalenderjahr 2015 fällig werden, gelten für diese die in der nachfolgenden Deklaration aufgelisteten Überschussanteilsätze. Weichen diese von denen des letzten Deklarationszeitraumes ab, so sind die letzteren in Klammern angegeben. Die Direktgutschrift ist in diesen Überschussanteilsätzen enthalten.

Wird ein Versicherungsvertrag technisch geändert, können sich entsprechend der durchgeführten Vertragsänderung abweichende Überschussanteile ergeben.

Weitere Erläuterungen zur Direktgutschrift

Für eine Direktgutschrift kommen alle überschussberechtigten Versicherungen in Betracht sowie zugehörige Ansammlungsguthaben. Eine Direktgutschrift wird nur dann für eine Versicherung gewährt, falls für diese eine laufende Überschussbeteiligung im Deklarationszeitraum – siehe Absatz „Deklarationszeitraum, Überschussanteilsätze im Deklarationszeitraum“ – vorgesehen ist. Eine Direktgutschrift auf Versichertenguthaben (Deckungsrückstellung, Ansammlungsguthaben) wird nur dann gegeben, wenn das Kapitalanlagerisiko von der Pensionskasse getragen wird.

Die Direktgutschrift auf Versichertenguthaben errechnet sich als ein Zinssatz des maßgebenden Guthabens. Basis für diesen Zinssatz ist der für den Versicherungsvertrag für die aktuelle Überschusszuteilung zutreffende Ertrags- bzw. Zinsanteil, Bonus- bzw. Gewinnrente oder nicht garantierte Ansammlungszins. Der Zinssatz ergibt sich dann aus diesem Überschussanteilsatz, soweit die Summe aus diesem Satz und dem garantierten Zins (Rechnungszins) 4 % nicht überschreitet, sonst aus 4 % abzgl. des garantierten Zinses. Die maßgeblichen Guthaben für die Direktgutschrift sind die mit dem garantierten Zins (Rechnungszins) um ein Jahr abgezinsten Deckungsrückstellungen bzw. das zu Beginn des Versicherungsjahres vorhandene Ansammlungsguthaben, jeweils soweit das Kapitalanlagerisiko von der Pensionskasse getragen wird. Bei monatlicher Zuteilung der Überschüsse müssen die angegebenen jährlichen Überschussanteile und Direktgutschriften in monatliche Überschussanteile und Direktgutschriften umgerechnet werden.

Eine eventuell vereinbarte Aufstockung der Todesfallleistung wird als Direktgutschrift gewährt.

Verstärkung der Deckungsrückstellung für das Langlebigkeitsrisiko

Ab dem Geschäftsjahr 2004 bildet die Gothaer Pensionskasse AG bei Rentenversicherungsverträgen nach Tarifgenerationen, die vor dem 1. Januar 2005 verkaufsoffen waren, wegen der stärker als kalkulierten Verbesserung der Lebenserwartung eine zusätzliche Deckungsrückstellung zur Sicherung der garantierten Renten im Altersrentenbezug. Die hierfür benötigten Mittel belasten das Jahresergebnis und stehen somit nicht mehr für die Überschussbeteiligung zur Verfügung. Bei der Festsetzung der Höhe der Überschussbeteiligung ist diese Belastung solange angemessen zu berücksichtigen, bis die für die zusätzliche Deckungsrückstellung benötigten Mittel aus den betroffenen Beständen heraus finanziert sind. Im Geschäftsjahr 2015 führt diese Belastung zu einer Anpassung der Überschussanteilsätze in Höhe von 0,5 %, soweit nicht Garantien diesem entgegenstehen.

Soweit die Belastungen (aus dem aktuellen Jahr bzw. aus Vorjahren) bei Tarifen bei der Festsetzung der Überschussbeteiligung nicht in der geplanten Höhe einfließen konnten, werden diese in den nachfolgenden Jahren berücksichtigt und können zu einer zusätzlichen Anpassung der Überschussanteilsätze führen.

Diese zusätzliche Deckungsrückstellung ist nicht den einzelnen Versicherungsverträgen, sondern diesem Bestand pauschal zugeordnet.

**Verstärkung der
Deckungsrückstellung
für das Zinsrisiko
(Zinszusatzreserve)**

Ab dem Geschäftsjahr 2011 ist nach der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) eine Vergleichsrechnung zwischen den zugesagten Garantiezinssätzen und dem sogenannten Referenzzins (10-Jahres Durchschnitt der Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen) durchzuführen. Liegen zugesagte Garantiezinssätze über diesem Referenzzins, ist für die entsprechenden Versicherungsverträge eine zusätzliche Deckungsrückstellung zu bilden. Im Geschäftsjahr 2014 sind alle Versicherungsverträge nach Tarifen mit einem Garantiezins in Höhe von mindestens 3,25% betroffen. Die hierfür benötigten Mittel belasten das jeweilige Jahresergebnis und stehen somit nicht mehr für die Überschussbeteiligung zur Verfügung.

Diese zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) ist nicht den einzelnen Versicherungsverträgen, sondern diesem Bestand pauschal zugeordnet.

**Beteiligung an den
Bewertungsreserven**

Zur Beteiligung an den Bewertungsreserven kommt zurzeit das nachfolgend beschriebene Verfahren zur Anwendung. Die Kapitalanlage der Gothaer Pensionskasse AG ist zu unterscheiden nach Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers (Anlagemittel aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder fondsgebundenen Komponenten) und nach konventionellen Kapitalanlagen (Anlagemittel aus konventionellen, d.h. nicht fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder konventionellen, d.h. nicht fondsgebundenen Komponenten, oder aus Eigenkapital, Gewinnrücklagen oder ähnlichen den Versichertenvermögen nicht zuzuordnenden Bilanzpositionen). Bei den Kapitalanlagen aus den fonds- oder indexgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder Komponenten wird mit dem aktuellen Kurswert bilanziert, so dass keine Bewertungsreserven entstehen können.

Bei den konventionellen Kapitalanlagen entstehen auf Grund der Bewertungsvorschriften Bewertungsreserven bzw. Bewertungslasten. An dem Saldo aus Bewertungsreserven und Bewertungslasten vermindert um den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Sicherungsbedarf (zur Sicherstellung der Finanzierung von Garantien) – insoweit das Ergebnis positiv ist – werden die Versicherungsnehmer nach § 153 VVG verursachungsorientiert beteiligt. Die Grundsätze dieses Beteiligungsverfahrens sind im Folgenden dargestellt.

Wenn im Folgenden von Bewertungsreserven gesprochen wird, ist grundsätzlich der Saldo aus Bewertungsreserven und -lasten zu verstehen, jedoch kein negativer Betrag.

**Anspruchsberechtigte
Verträge und Tarife**

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten alle Tarife, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist, sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei anderen Versicherungen. Tarife in fremd geführten Konsortialverträgen erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft, soweit diese eine vorsieht.

**Zeitpunkt der
unwiderruflichen
Zuteilung der
Beteiligung an den
Bewertungsreserven**

Ein Versicherungsvertrag erhält, soweit er anspruchsberechtigt ist, bei Beendigung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Bei Rentenversicherungsverträgen treten an die Stelle des Ablaufs die Beendigung der Ansparphase sowie die Rentenbezugszeit. Wird nur ein Vertragsteil, dem ein anspruchsberechtigter Tarif zu Grunde liegt, (z.B. Berufsunfähigkeits-, Hinterbliebenenzusatzversicherung) beendet, werden dem Versicherungsnehmer die auf diesen Vertragsteil entfallenden Bewertungsreserven zugeteilt.

Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven

Der Bestand an Versicherungsverträgen setzt sich zusammen aus dem eigen geführten Geschäft, wiederum unterteilt in Verträge im Rentenbezug und sonstige anspruchsberechtigte Verträge, und den fremd geführten Konsortialverträgen. Für jeden dieser Teilbestände werden die verteilungsfähigen Bewertungsreserven gemäß dem nachfolgend beschriebenen Verfahren (GDV-Verfahren) bestimmt. Die weitere Zuordnung und Zuteilung bei den fremd geführten Konsortialverträgen erfolgt nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft.

Schritt 1 (Zuordnung der Bewertungsreserven auf die Gesamtheit der anspruchsberechtigten Verträge)

Der Anteil der Bewertungsreserven, der den anspruchsberechtigten Verträgen zugeordnet wird, ergibt sich aus der Multiplikation der gesamten Bewertungsreserven mit der Verhältniszahl (Faktor 1) aus den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ zu dem Minimum aus der „verteilungsrelevanten Bilanzsumme“ und der „Summe der Kapitalanlagen“. Ist diese Verhältniszahl größer als 1, wird sie durch 1 ersetzt.

In Formeln:

$$\text{Faktor 1} = \min \left[\frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\min \{ \text{verteilungsrelevante Bilanzsumme; Summe der Kapitaleinlagen} \}}; 1 \right]$$

„Verteilungsrelevant“ bedeutet, dass diesem Bilanzposten Bewertungsreserven zugeordnet werden, da er von Kapitalanlagen bedeckt wird, bei denen Bewertungsreserven entstehen können.

Bilanzposten	Verteilungs- relevante Bilanzsumme	Verteilungsrelevanter Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge
Eigenkapital abzüglich noch nicht eingezahlter Anteile	ja	nein
Genussrechtskapital	ja	nein
Nachrangige Verbindlichkeiten	ja	nein
Versicherungstechnische Rückstellungen		
– Beitragsüberträge (brutto)	ja	ja
– Deckungsrückstellung (brutto) abzüglich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer (noch nicht fällige Ansprüche)	ja	ja
		Deckungsrückstellungen (einschließlich Bonusdeckungsrückstellungen) ohne die Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte. Kollektiv finanzierte Deckungsrückstellungen, wie sie zur Zeit im Rahmen der Rentennachreservierung und Zinszusatzreserve existieren, werden der Kategorie „nicht anspruchsberechtigt“ zugeordnet. Pauschalwertberichtigungen werden nicht berücksichtigt.
– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	ja	nein
– RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	ja	ja
		Die nicht gebundenen Teile der RfB werden dem Kollektiv der anspruchsberechtigten im Bestand verbleibenden Verträge zugeordnet.
Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird.	nein	nein
Andere Rückstellungen		
– für Pensionen	ja	nein
– sonstige	ja	nein
Andere Verbindlichkeiten		
– gegenüber Versicherungsnehmer	ja	ja
– gegenüber Versicherungsvermittler	ja	nein
– gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	ja	nein
– Abrechnungsverbindlichkeiten abzgl. A-Forderungen aus dem RV-Geschäft	ja	nein
– gegenüber Kreditinstituten	ja	nein
– Sonstige Verbindlichkeiten	ja	nein
Rechnungsabgrenzung	nein	nein

Diese Verhältniszahl wird einmal jährlich auf Basis der Jahresabschlusszahlen ermittelt.

Schritt 2 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven)

Ausgangspunkt für die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind die oben ermittelten auf die anspruchsberechtigten Verträge entfallenden Bewertungsreserven. Diese werden im Verhältnis (Faktor 2) der „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge ohne die ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ zu den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ reduziert. Ist der Faktor 2 größer als 1, wird er durch 1 ersetzt; ist er negativ, wird er durch 0 ersetzt.

$$\text{Faktor 2} = \frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten ohne ungebundene RfB für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}$$

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergeben sich dann aus den gesamten Bewertungsreserven durch Multiplikation mit den beiden oben beschriebenen Faktoren (Faktor 1 und Faktor 2). Die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich auf Basis der Bewertungsreserven des ersten Börsentages des jeweiligen Monats.

Verteilungsfähige Bewertungsreserven =
Gesamte Bewertungsreserven x Faktor 1 x Faktor 2.

Schritt 3 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven pro Teilbestand)

Für jeden anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag wird die Summe der Versicherungsguthaben (Deckungsrückstellungen und Gewinn-guthaben) zum jeweiligen Bilanztermin bestimmt. Die Summe der Versicherungsguthaben wird für jeden Teilbestand (Verträge im Rentenbezug des eigen geführten Geschäfts, sonstige anspruchsberechtigte Verträge des eigen geführten Geschäfts, fremd geführte Konsortialverträge) gebildet. Das Verhältnis der Summe eines Teilbestandes zur Summe aller anspruchsberechtigten Versicherungsverträge beschreibt den Anteil des Teilbestandes an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven.

**Zuordnung und Zuteilung
der verteilungsfähigen
Bewertungsreserven
auf den einzelnen
Vertrag (für das eigen
geführte Geschäft)**

Das Zuordnungsverfahren ist ein Kapitalschlüsselverfahren pro Vertragsteil eines Vertrages, die Festlegung des Schlüssels erfolgt einmal im Jahr. Vertragsteile sind die Hauptversicherung (das versicherte Hauptrisiko) sowie abgeschlossene Zusatzversicherungen (z.B. Berufsunfähigkeitversicherung). Bei der Festlegung des Schlüssels werden die benötigten technischen Werte (Summe der Kapitalien) bis zum letzten Bilanztermin berücksichtigt. Wurde ein Versicherungsvertrag nach dem letzten Bilanztermin geändert, werden diese technischen Werte angepasst. Dem einzelnen Vertragsteil werden nun anteilig die verteilungsfähigen Bewertungsreserven zugeordnet, und zwar je nach Verhältnis der Summe der konventionellen Kapitalien für diesen Vertragsteil zu der Summe der konventionellen Kapitalien aller Vertragsteile des jeweiligen Teilbestandes (fremd geführter Konsortialvertrag oder eigen geführtes Geschäft).

Die konventionellen Kapitalien werden jeweils zu dem vor dem Berechnungstichtag liegenden Bilanztermin ermittelt.

Als Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung gilt die Summe

- aus der Deckungsrückstellung (einschließlich Bonusdeckungsrückstellung) ohne Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte, ohne Reserveauffüllungen aus Rentennachreservierungen, ohne Zinszusatzreserve
- dem Ansammlungsguthaben.

Für Versicherungsverträge, die vor dem 01.01.2015 abgeschlossen wurden, wird die Summe der gezahlten Beiträge bis zum 31.12.2014 geeignet approximiert. Bei Beendigung eines Vertragsteils durch Ablauf, Tod oder bei Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen werden 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats (bezogen auf den Zuteilungstermin) zuteilt, bei Rückkauf 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats.

Zuordnung und Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag (für Verträge im Rentenbezug des eigenen Geschäftes)

Die Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung. Dazu wird zunächst Faktor 3 bestimmt:

$$\text{Faktor 3} = \frac{\text{Summe der einfachen statistischen Jahresrenten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der Versichertenguthaben der anspruchsberechtigten Verträge}}$$

Die auszuschüttende Beteiligung an den Bewertungsreserven bestimmt sich dann durch die verteilungsfähigen Bewertungsreserven für diesen Teilbestand x Faktor 3 x 50 %. Dieses Produkt wird dann in eine geeignete erhöhte laufende Überschussbeteiligung umgerechnet, um die dann die Überschussanteilsätze der laufenden Renten erhöht werden.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Darüber hinaus kann eine Aufstockung der Beteiligung an den Bewertungsreserven auf einen Mindestbetrag nach Maßgabe der aktuellen Überschussanteildeklaration erfolgen. Dieser wird nachfolgend auch Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven oder kurz Mindestbeteiligung genannt. Die Mindestbeteiligung wird auf den Anspruch an der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet. Die Mindestbeteiligung kann für Abläufe, Tod, Rückkauf, Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen oder in der Rentenphase unterschiedlich sein. Versicherungsnehmer erhalten nur dann eine Mindestbeteiligung, wenn sie für den Deklarationszeitraum festgelegt wurde. Die Aufstockung der Beteiligung an den Bewertungsreserven auf die Mindestbeteiligung ergibt sich dann als Differenz aus der deklarierten Mindestbeteiligung und dem tatsächlichen Anspruch an den Bewertungsreserven soweit diese positiv ist.

Zur Darstellung der Überschussanteile

Die folgende Aufstellung der Überschussanteilsätze beschränken wir auf die derzeit für das Neugeschäft offenen Tarife (Tarifgeneration 2015). Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschriften der Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit der vollständigen Angabe zu den Überschussanteilsätzen für sämtliche (derzeit offenen und geschlossenen) Tarife. Die vollständigen Angaben zu allen Überschussanteilsätzen stellen wir im Internet unter www.gothaer.de zur Verfügung. Gerne senden wir Ihnen diese auch zu, Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

Gothaer Pressestelle
Tel +49 221 308-34534
E-Mail presse@gothaer.de

Überschussanteilsätze

Tarif PRG₁

Altersrentendeckung

Aufschubzeit

Die einzelne Versicherung erhält auf den Teil zur Altersrentendeckung laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zum Ende eines jeden Versicherungsjahres (bei unterjährigem Beginn erstmals zum Ende des Rumpfbjahres), letztmalig zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Beendigung durch Kapitalabfindung.

Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinste Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres.

Rentenbezugszeit

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres. Die Ertragsanteile enthalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung.

Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres, das mit dem Rechnungszins um ein Jahr und anschließend um ein weiteres Jahr mit einem jährlich zu deklarierenden Zins zweiter Ordnung abgezinst wird.

PRG₁

Die zugeteilten Überschüsse werden verzinslich angesammelt.

Die Boni sind wiederum überschussberechtigt und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Der Zins zweiter Ordnung beträgt 8,0 %.

Tarif	Aufschubzeit		Rentenbezugszeit	
	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %
PRG1	Tabelle „ÜA_Ko“	0	1,80 ^o	0

^o enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. Mindestbeteiligung in Höhe von 0,02 %.

**Tabelle „ÜA-Ko“
(Korrektur des
Ertragsanteils nach
Laufzeit des Vertrages
in Jahren bis zum
Rentenbeginn)**

Gesamtlaufzeit in Jahren bis zum Rentenbeginn	Aufschubzeit
	Ertragsanteil PRG1C in %
1	1,230
2	1,246
3	1,262
4	1,278
5	1,294
6	1,310
7	1,326
8	1,342
9	1,358
10	1,374
11	1,390
12	1,406
13	1,422
14	1,438
15	1,454
16	1,470
17	1,486
18	1,502
19	1,518
20	1,534
>20	1,550

Hinterbliebenen-Sofortrenten

Tarif			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins in %	Ertragsanteil in %
PHS10	2015	1,25	1,80 [ⓓ]
PHS11	2015	1,25	1,80 [ⓓ]

[ⓓ] enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 %.

Schlussgewinnanteile / Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Aufschubzeit

Der Tarif PRG1 erhält bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn einen Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie einen Schlussbonus, der mit 0 deklariert wird.

Der Schlussgewinnanteil / Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn besteht aus zwei Komponenten:

PRG1:

- a) einen Schlussüberschussanteil / einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 17,20 % / 17,20 % der Leistungen aus der mit 3,90 % verzinsten laufenden Überschussbeteiligung der Rentenhauptversicherung und der Bonusversicherung.
- b) einem laufzeitabhängigen Schlussüberschussanteil / einer laufzeitabhängigen Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Dieser / Diese besteht aus einem Sockelbetrag in Höhe von 0,05 % / 0,05 % und erhöht sich nach Ablauf einer Wartezeit von 12 Jahren für jedes weitere vollendete volle Versicherungsjahr der Aufschubzeit um 0,525 % / 0,525 % bis auf maximal 9,4 % / 9,4 % der 12fachen Rente.

Invaliditätsdeckung

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zum Ende eines jeden Versicherungsjahres (bei unterjährigem Beginn erstmals zum Ende des Rumpfbjahres), letztmalig zu Beginn der Altersrentenzahlung oder bei Beendigung durch Kapitalabfindung.

Während der aktiven (leistungsfreien) Zeit:

Bei Invalidisierung wird der Jahresanteil für den Zeitraum des Versicherungsjahres gewährt, in dem die Versicherung leistungsfrei gewesen ist.

G-Generation
Jahresanteil in % des
Beitrags, der zur
Abdeckung des Invalidi-
tätsrisikos benötigt wird

Eintrittsalter	Jahresanteil
bis 30	49 %
31 bis 40	44 %
41 bis 50	34 %
ab 51	24 %

PRG1

Die laufenden Überschüsse der leistungsfreien Zeit werden verzinslich angesammelt.

Während der Dauer der Invalidität:

Jährliche Bonusrente am Ende des Versicherungsjahres auf den Beitragsanteil zur Altersrentendeckung für den Tarif PRG1 2,05 % erstmalig nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres nach Eintritt der Berufsunfähigkeit. Die Bonusrenten sind selbst wieder überschussberechtig und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt. Die Bonusrente enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 %.

Verzinsliche
Ansammlung

Der jährliche Zins auf das Ansammlungsguthaben beträgt 2,80 %.

Bei solchen Boni, die nicht explizit erwähnt werden, halten sich die Überschussätze an die der zugehörigen Grundversicherung.

Tarife PRG2C, PRG2F, PRG3C, PRG3F

Aufschubzeit und
Verlängerungsphase

Die Versicherung erhält laufende Überschussanteile zum Ende eines jeden Monats. Der laufende Überschussanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals sowie einem Risikoanteil in Prozent der überschussberechtigten Risikoprämien für die Hinterbliebenen- bzw. Invaliditätsdeckung. Der Ertragsanteil der Produkte PRG2C, PRG2F und PRG3F enthält eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das mit dem unterjährigen Rechnungszins um einen Monat abgezinste nicht fondsgebundene Deckungskapital am Ende des Monats. Die überschussberechtigte Risikoprämie ist die monatliche Risikoprämie.

Die Boni sind wiederum überschussberechtig und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Zeiten der Nichtinvalidität

Die laufenden Überschussanteile werden in der konventionellen Tarifvariante PRG2C zur Erhöhung der Anwartschaften bzw. Rentenleistungen (Boni) in den vereinbarten Leistungsbildern oder eine Bonusversicherung (Erlebensfallbonus auf den Rentenbeginn) verwendet, in der konventionellen Tarifvariante PRG3C verzinslich angesammelt und in den Tarifvarianten mit Fondselementen den vereinbarten Fonds zugeführt. Die in den vereinbarten Fonds angesammelten Kapitalien sind an der Wertsteigerung der zugrunde liegenden Kapitalanlage beteiligt.

Zeiten der Invalidität

Die laufenden Überschussanteile werden in den Tarifen PRG2C und PRG2F zur Erhöhung der Anwartschaften bzw. Rentenleistungen (Boni) in den vereinbarten Leistungsbildern oder eine Bonusversicherung (Erlebensfallbonus auf den Rentenbeginn) verwendet und in den Tarifen PRG3C und PRG3F verzinslich angesammelt.

Rentenbezugszeit der Alters- oder Hinterbliebenenrenten

Bei den Tarifen mit Fondselementen wird aus den zu Beginn der Rentenbezugszeit vorhandenen Fondsanteilen eine zusätzliche sofortbeginnende Altersrente („Fondsrente“) gebildet. Die Fondsrente ist überschussberechtig.

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres. Für Rumpffahre werden die Überschussanteile anteilig gewährt. Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres, das mit dem Rechnungszins um ein Jahr und anschließend um ein weiteres Jahr mit einem jährlich zu deklarierenden Zins zweiter Ordnung abgezinst wird. Die Ertragsanteile enthalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung. Die zugeteilten Überschüsse werden in eine Bonusrente mit dem zuvor vereinbarten Leistungsbild (Altersrentendeckung mit oder ohne Garantzeit, Hinterbliebenendeckung) umgewandelt. Die Bonusrenten sind wiederum überschussberechtig und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Der Zins zweiter Ordnung beträgt 8,0 %.

Tarif	Phase	Versorgungsbaustein	Ertragsanteil (%)	Risiko-, Rentenanteil (%)
PRG2C, PRG2F	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,85 ^{a)}	Tabelle „IA“
		Bonus (PRG2C)	1,85 ^{a)}	0
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Invalidenrente	1,85 ^{a) c)}	—
		Bonus (PRG2C)	1,85 ^{a)}	0
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Bonus (PRG2C)	1,85 ^{a)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu Altersrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu H.-Renten	1,60 ^{a) c)}	0
		Fondsrente (PRG2F)	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
		Bonusrente (PRG2F)	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
PRG3F	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,85 ^{a)}	Tabelle „IA“
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Invalidenrente	1,85 ^{a) c)}	—
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,85 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,85 ^{a)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Fondsrente	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
		Bonusrente	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
PRG3C	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,85 ^{a)}	Tabelle „IA“
		Bonus	1,35 ^{a)}	0
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Invalidenrente	1,85 ^{a) c)}	—
		Bonus	1,35 ^{a)}	0
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,35 ^{a)}	0
		Bonus	1,35 ^{a)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu Altersrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,60 ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu H.-Renten	1,60 ^{a) c)}	0

^{a)} Für die monatlichen Zuteilungen in der Aufschubzeit und in der Verlängerungsphase müssen die angegebenen jährlichen Ertragsanteile in monatliche Ertragsanteile umgerechnet werden.

^{c)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 %.

**G-Generation
Tabelle „IA“
(Risikoanteile der
Invaliditätsabsicherung
während der Aktiven-
zeiten)**

Eintrittsalter	PRG2	PRG3
bis 30	46 %	47 %
31 bis 40	41 %	42 %
41 bis 50	32 %	33 %
ab 51	22 %	23 %

**Tabelle „FB“
(Ertrags- und Renten-
anteile für Fonds-
und Bonusrenten im
Rentebezug)**

Rentenbeginnjahr		Tarif	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %
2015	Fondsrente	PRG2F, PRG3F	1,60 [⌘]	0
	Bonusrente	PRG2F, PRG3F	1,60 [⌘]	0

[⌘] enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02%.

Die Verrentung des Fondsvermögens erfolgt nach den im Jahr des Rentenbeginns festgelegten Rechnungsgrundlagen.

**Hinterbliebenen-
Sofortrenten**

Tarif			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins in %	Ertragsanteil in %
PHS10	2015	1,25	1,60 [⌘]
PHS11	2015	1,25	1,60 [⌘]

[⌘] enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02%.

**Schlussgewinnanteile /
Mindestbeteiligung an
den Bewertungsreserven**

Der Tarif PRG3C erhält bei Kapitalabfindung oder bei Ablauf Altersrentenbeginn einen Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie einen Schlussbonus, der mit 0 deklariert wird.

Der Schlussgewinnanteil / Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn besteht aus zwei Komponenten:

PRG3C:

- a) einen Schlussüberschussanteil / eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 9,5 % / 9,5 % der Leistungen aus der mit 4 % verzinsten laufenden Überschussbeteiligung der Rentenhauptversicherung, der Hinterbliebenenversorgung und der Bonusversicherung.
- b) einem laufzeitabhängigen Schlussüberschussanteil / einer laufzeitabhängigen Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Dieser / Diese besteht aus einem Sockelbetrag in Höhe von 0 % / 0 % und erhöht sich nach Ablauf einer Wartezeit von 12 Jahren für jedes weitere vollendete volle Versicherungsjahr der Aufschubzeit um 0,7 % / 0,7 % bis auf maximal 9,5 % / 9,5 % der 12fachen Rente.

**Verzinsliche
Ansammlung**

Der jährliche Zins auf das Ansammlungsguthaben beträgt 2,60 %.

Bei solchen Boni, die nicht explizit erwähnt werden, halten sich die Überschusssätze an die der zugehörigen Grundversicherung.

Köln, 26. März 2015

Der Vorstand

Kurtenbach

Oetzel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gothaer Pensionskasse AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 24. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage des Unternehmens sowie über die Risikosituation unterrichtet.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Gesellschaft mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss, die Unternehmensplanung, die Risikosituation des Unternehmens und die Entwicklung der Substanzwerte. Der Aufsichtsrat überwachte die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der internen Revision. In besonderer Weise überwachte der Aufsichtsrat die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes. Regelmäßig wurde der Aufsichtsrat über die Vermögensanlagen und die Ergebnisse der Stresstests informiert, die die Gesellschaft in allen vier Szenarien bestanden hat. Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Entwicklung der Substanzwerte, die aufgrund des planmäßigen Wachstums und der durch die Finanzmarktlage bedingten geringen Kapitalerträge belastet werden.

Der Gesellschaft ist es als essentieller Bestandteil der bAV-Strategie des Gothaer Konzerns mit einem innovativen Produktangebot weiterhin erfolgreich gelungen, als lösungsorientierter Serviceanbieter im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge wichtige Zukunftsthemen zu besetzen und sich im Markt zu behaupten. Intensiv behandelt wurden die Markt – und Entwicklungsszenarien und der sich hieraus ergebende Kapitalbedarf. Der Vorstand hat die sich hieraus ableitenden Prognosen für die Substanzwerte und Zinszusatzreserven analysiert und mögliche Maßnahmen im Hinblick auf die Finanzierung und Reduzierung vorgestellt.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 24. April 2015 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2014, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, 12. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Karsten Eichmann
Vorsitzender

Gothaer
Pensionskasse AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de